

„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheinen wöchentlich einmal, Sonntags einmal, zwei- bis dreimal je nach Bedarf. Jedes Blatt kostet 10 Pfennige. ...



Abonnements-Preis durch D. Post bezogen, vierteljährlich 3 Mk., halbjährlich 5 Mk., ...

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 654 37. Jahrgang

und Handels-Zeitung.

Donnerstag 24. Dezember 1908

Hierzu die Wochen-Beilage „Haus, Hof, Garten“ Nr. 52.

Die Revolution in Caracas.

J. S. „Todo Berlino saluda al Presidente Gomez.“, wird der wärdere Manager des jüngsten Castro-Empfanges heute nach Caracas telegraphieren müssen, wenn er seinen schönen Titel als venezolanischer Konsul in der deutschen Hauptstadt behalten will. ...

ungeachtet ihrer scharfen Betonung der Monroe-Doktrin Holland freie Hand ließen, wie sich jetzt herausstellt, bis zur zeitweiligen Besetzung venezolanischer Territoriums. Die Union hielt sich mit gutem Grunde jetzt wie früher vor feindseligen Vorgehen gegen die amerikanische Schwelgerepublik zurück; sie wollte nicht im spanischen Amerika den Eindruck schaffen, daß Söhne des großen Brudervolkes nördlich vom Golf jemals in feindseliger Absicht den Boden des südlichen Kontinents beträten. ...

Wir in Deutschland haben keine Beschwerden gegen Venezuela mehr, und es könnte uns in Grunde gleichgültig sein, ob Castro oder sein „Stellvertreter“ Gomez — dessen Persönlichkeit sich nicht allzuweit von dem romantischen Typus der venezolanischen Staatsmänner zu entfernen scheint — künftig die Geschicke des Landes lenkt. ...

Einstellung der holländischen Flottenaktion.

Die niederländische Regierung hat telegraphisch die Bestätigung der Aufhebung des Dekrets vom 14. Mai gegen den Handel von Curaçao erhalten. Durch diese Aufhebung hat die neue venezolanische Regierung die Hauptforderung der Niederlande erfüllt und ihr somit Genugtuung gegeben. Der Hauptgrund der Aktion der niederländischen Kriegsschiffe in den venezolanischen Gewässern ist damit geschwunden. ...

London, 23. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Staatsdepartement in Washington gibt zu, daß die in den letzten Tagen mit verhängten Befehlen abgegangenen Kriegsschiffe mit der Bestimmung nach Venezuela ausliefen, und zwar seien sie dahin auf spezifischen Wunsch des venezolanischen Präsidenten ausliefen worden. ...

Wie uns weitere Telegramme melden, gab gestern in der zweiten Kammer der holländischen Generalstaaten der Minister des Auswärtigen van Swinderen eine Erklärung ab, in der er die Neubildung des venezolanischen Kabinetts als Folge der Unterbrechung eines Komplexes gegen das Leben des Vizepräsidenten sowie die Befangennahme einiger Freunde Castros zur Kenntnis brachte. ...

Eine Depesche aus Caracas vom Montag berichtet, daß der neue Minister des Inneren eine Proklamation an die Gouvernements der einzelnen Staaten erlassen hat, durch welche das Volk aufgefordert wird, die Regierung in ihren auf Besserung der Lage des Landes gerichteten Bestrebungen zu unterstützen, und in der Reformen in der inneren Ver-

waltung und in den Beziehungen zu den anderen Ländern verpfunden werden. Die Proklamation erklärt, die Regierung werde insbesondere den Kredit Venezuelas im Auge haben. Aus Washington berichtet ein Kabletogramm: Durch Vermittlung des britischen Gesandten in Caracas hat Vizepräsident Gomez den Wunsch geäußert, die Streitigkeiten mit Amerika beizulegen. ...

Ein neuer Sieg Clemenceaus.

Paris, 23. Dezember. Der Beginn der Nachmittags-Sitzung, die heute erst um vier Uhr ihren Anfang nahm, wurden in den Verhandlungen der Kammer wieder einmal allerlei Gerüchte über die Möglichkeit einer Krise folpertiert. Die Stimmung gegen Clemenceau ist unter den Radikalen eine sehr gereizte, und es wurde angebahnt, daß ein letzter Ansturm gegen das Ministerium verjagt werden sollte, bevor die Kammer in die Ferien geht. ...

Der Zollkonflikt mit der Schweiz.

Die Interpellationsdebatte im Schweizer Nationalrat hat die allgemeine Aufmerksamkeit erneut auf die Differenzen gelenkt, die zwischen der Schweiz und Deutschland wegen der Ausfuhr von Mehl aus dem deutschen Zollgebiete nach der Schweiz bestehen. Der Kernpunkt des Streites liegt darin, daß die Schweizer Müller behaupten, die Zollrückvergütungssätze, die auf Grund der Einfuhrvereinbarung vom 11. Januar 1906 den deutschen Mählern bei der Ausfuhr von Mehl gewährt werden, enthielten eine Exportprämie, wodurch die deutschen Müller unfaul-gerecht würden, ihre Fabrikate, besonders die feineren Sorten Mehl, zu einem Preise auf den schweizerischen Markt zu werfen, der jeden Wettbewerb der dortigen Mählern ausschließe und daher deren Ruin herbeiführen würde. ...

Die Behauptung, daß die für Mehl geltenden Rückvergütungssätze eine Exportbonifikation bedeuteten, wird deutscherseits auf das entschiedenste bestritten. Hier steht man nach wie vor auf dem Standpunkte, daß diese Sätze durchaus dem natürlichen Auswertsverhältnis entsprechen, und daß daher der deutsche Mehl bei der Ausfuhr nicht mehr zurückhält, als der Zoll für diejenige Quantität Getreide ansäht, aus der sich die exportierte Menge Mehl herstellen läßt. In der Tat kann die Behauptung der Schweizer Müller gar nicht richtig sein. ...

Der Konflikt, daß allein die Schweiz sich über eine Exportbonifikation glaubt beschweren zu müssen, in Verbindung mit der Tatsache, daß weitaus der größte Teil der deutschen Mehlzufuhr nach der Schweiz geht, weist deutlich darauf hin, daß der Grund des Konfliktes ausschließlich in besonderen Verhältnissen der Schweiz liegt, speziell der Schweizer Müller, liegen muß. In erster Linie kommt hier in Betracht, daß die Schweizer Mählern, obwohl an und für sich in hohem Grade leistungsfähig, an technischer Voll-